

Jahresbericht 2004



Vorwort

Sortengarten Erschmatt – Jahr des Roggens

Im 19. Jahr des Bestehens des Sortengartens stand der Roggen im Zentrum. Zum Einen im Sortengarten, wo alle vorhandenen Roggensorten nebeneinander angebaut wurden, um sie auf einen Blick zu vergleichen.

Zum Anderen wurde in der Zelg, dem traditionellen Getreide-Anbaugebiet von Erschmatt, erstmals wieder eine grössere Fläche Roggen angebaut. Da wir zu diesem Zweck in den vergangenen Jahren grössere Mengen Saatgut der alten Erschmattter Landsorte produzierten, konnte ein ansehnlicher Teil damit bepflanzt werden. Wir ernteten sie in traditioneller Art: schneiden mit der Sichel, Goofe binden ("Goofe" werden die Garben hier genannt), aufschichten zu einem Kornhaufen. Der Haufen bleibt zum Nachreifen etwa zwei Wochen auf dem Feld.

Daneben wurden weitere Walliser Sorten von Gerste und Weizen angebaut und beschrieben.

Es gab auch dieses Jahr verschiedene interessante Veranstaltungen in Erschmatt, die ich durchgeführt oder mitorganisiert habe. Speziell in Erinnerung geblieben ist mir das Treffen mit den Sortenerhaltern von pro specie rara und die Arbeitswoche mit Freiwilligen der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz.



Fotos:

Seite 1: vier der verschiedenen Walliser Roggensorten

Seite 2: drei Stadien im Wachstum einer Roggenpflanze: nach dem Winter, vor der Blüte, bei der Reife.

© Sortengarten Erschmatt



Ziele

Duplikatsammlung

aus der Projekteingabe:

<<Im Sortengarten Erschmatt werden Getreide, Mais und Industriepflanzen (Lein, Hanf u.a.), andere Kulturpflanzen (Gemüse, Ackerbohnen, Erbsen, Kartoffeln) in situ bzw. on farm erhalten. Schwerpunkt der Herkünfte der Sorten ist das Wallis. Daneben sind Sorten aus dem übrigen Berggebiet und der Schweiz vorhanden. Diese Sorten werden angebaut und beschrieben (Datenbank). Ausgewählte Sorten werden für den Anbau bei Privaten und Landwirten vermehrt.>>

Im Jahr 2004

Beschreibung und Charakterisierung des Roggens

Roggen ist Fremdbestäuber. Deshalb gibt es in einem Bestand von Roggen in jeder Generation eine Vermischung und eine Neukombination der verschiedenen Eigenschaften. Anders als bei Weizen und Gerste lassen sich die einzelnen Akzessionen des Roggens deshalb nur schwer unterscheiden. Wenn der Roggen angebaut wird, um Saatgut zu ernten, wird er entweder in grossen räumlichen oder zeitlichen Abständen oder unter einer Haube angebaut. Bei beiden Methoden lassen sich die Beobachtungen nur schwer vergleichen. Deshalb habe ich (seit längerer Zeit wieder einmal) alle Walliser Roggenakzessionen nebeneinander angebaut. Das Saatgut wurde nicht geerntet.

Einige Beobachtungen sind in der Tabelle am Schluss festgehalten. Generell ist festzustellen, dass sich manche der Akzessionen nur schwer auseinanderhalten lassen. Die Variabilität innerhalb einer Akzession ist oft ähnlich gross wie diejenige zwischen den Akzessionen. Erfasst wurden die Merkmale Winterfestigkeit, Bestockungstyp, Zeitpunkt des Ährenschiebens und der Blüte, Höhe bei Reife und Reifezeitpunkt. Nach dem Winter fiel auf, dass die zwei Walliser Akzessionen, die aus der Genbank Gatersleben stammen, sich durch die geringe Winterfestigkeit, die hellgrüne Farbe und die aufrechte Bestockung unterscheiden. Die "Walliser" Eigenschaften sind nicht ausgeprägt. Später im Jahr ist dies anders. Reifezeitpunkt und Aussehen von Ähre und Körnern entsprechen dem Bild der anderen Walliser Akzessionen.

Duplikatsammlung

Die Sammlung wurde im Frühjahr um 11 Walliser

Mais-, 30 Gersten- und 28 Winterweizenakzessionen, 1 Akzession Ackerbohnen und 3 andere Akzessionen erweitert. Sie wurden alle angebaut, vermehrt und (mit Ausnahme der Maissorten) beschrieben.

Ich konnte verschiedene Sorten an interessierte Personen weitergeben, sei dies für den Anbau im Hobbygarten oder für Projekte.

Öffentlichkeitsarbeit

aus der Projekteingabe:

<<Führungen, Internetseite und Publikationen in ausgewählten Medien sind Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl der Sortengarten Erschmatt allein soll Platz in den Medien finden wie auch im Zusammenhang mit der IG Roggenbrot. Im Rahmen der IG Roggenbrot arbeitet der Sortengarten aktiv mit an einem Gesamtprojekt, wo Geschichte und Gegenwart des Roggens Thema sind: Anbau und Verwendung der traditionellen Erschmatt Landsorte, Backtage für Gäste, Infrastruktur im Dorf (Stadel, Mühle, Backofen etc.), Rezepte für Roggen und für andere traditionelle Kulturpflanzen (siehe Konzept Getreide etc. Kapitel 4.1, Punkt Nachhaltige Nutzung on farm: „Anbau im Feld, Pflege der mit der Sorte verbundenen Kultur wie traditionelle Verarbeitungsmethoden sowie Sitten und Gebräuche. Beitrag zum Landschaftsbild und zum kulturellen Leben. Verbreitung der alten Sorten, Wertgebung und Kommerzialisierung“).

Im Jahr 2004

Der Sortengarten ist ein eigenständiger Betrieb mit einer eigenen Präsenz gegen aussen, daneben ist er Partner und Teil der Erlebniswelt Roggen, einer Art lebendigem Ecomuseum rund um den Roggen. Weiter besteht eine Partnerschaft mit dem Projekt Pfynges, dem Kern eines künftigen Naturparks. Die bestehenden Partnerschaften mit der Schweizer Bergheimat, pro specie rara, der Stiftung Umwelteinsatz, dem Verein für alpine Kulturpflanzen usw. werden gepflegt. Das bringt es mit sich, dass der Sortengarten bekannter wird. Im Jahr 2004 konnte ich zwei Anlässe zusammen mit pro specie rara organisieren, einen Freiwilligeneinsatz der Stiftung Umwelteinsatz durchführen und das Projekt verschiedenen Interessierten näherbringen.

Der Sortengarten wird bei allen Auftritten in der Öffentlichkeit (Medien, Führungen etc.) gezeigt und erwähnt. Die beiden Bereiche Erlebniswelt und Sortengarten ergänzen sich ideal und profitieren viel voneinander.

Die Arbeiten für die Geschäftsführung des Vereins Erlebniswelt Roggen beanspruchten immer mehr Zeit. Mit diesen Arbeiten wird die Wertgebung alter Sor-



ten gefördert. Die Erlebniswelt Roggen ist, wie schon erwähnt, eine Art Ecomuseum, das alle Aspekte rund um den Roggen abdecken will: Anbau alter Roggensorten unter Einbezug traditioneller Methoden in der Zelg, der terrassierten Getreideanbauzone, Pflege der Kulturlandschaft, Lagerung und Dreschen des Roggens in einem traditionellen Stadel, Verarbeitung des Roggens im Dorf, Backtage für Roggenbrot nach dem traditionellen Rezept, Pflege und Dokumentation der Sitten und Gebräuche rund um den Roggen und die Landwirtschaft.

Interessierte Personen werden einbezogen und können mitarbeiten. Sie tragen auch zur Finanzierung des Projektes bei.

Mitarbeit, Kontakte, Finanzen

Etliche Personen haben bei der Arbeit im Sortengarten mitgeholfen. Ich danke hier Gabrielle, Fabio und Andrea Schaub; Ueli Wagner; Ruth Bossard, Kurt Eichenberger und Bela Bartha von pro specie rara; Peer und Andrea Schilperoord vom Verein für alpine Kulturpflanzen; der Freiwilligengruppe der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz; Martin Mehr, Wendelin, Florian und Andreas Steiner.

Haupt-Geldgeber ist das Bundesamt für Landwirtschaft. Hier danke ich den Verantwortlichen des NAP-Programmes, Heinz Hänni und Hansjörg Lehmann für die gute Zusammenarbeit. Weiter unterstützt die Schweizer Bergheimat den Sortengarten. Letztes Jahr erhielt ich von pro specie rara eine Unterstützung für eine geplante Veranstaltung. Die Stiftung Landschaftsschutz finanzierte wiederum die Einrichtung des Getreidelagers. Ferner gehen immer wieder Spenden von Einzelpersonen ein.

Insgesamt konnten Einnahmen von Fr. 96'923.- verzeichnet werden. Die geleisteten Arbeitsstunden ergeben nach den Ansätzen des BLW ein Honorar von Fr. 88'751. Für Spesen, Nebenkosten, Büromaterial, Unterhalt von Werkzeugen und Maschinen, Beiträge an den Getreidebau, Fachliteratur, Mieten usw. wurden Fr. 25'603.-, für Abschreibungen Fr. 5'000.- benötigt. Somit konnten nicht alle Arbeitsstunden entschädigt werden. Der Umfang der Gratisarbeit beträgt Fr. 22'431.-

Fazit

Duplikatsammlung, Charakterisierung der Walliser Akzessionen

Die Einführung der noch nicht angebauten Sorten aus der Genbank geht bei Mais und Sommerweizen wie geplant voran, so dass am Ende der laufenden NAP-Phase alle Akzessionen einmal angebaut, vermehrt und beschrieben sein werden.

Bei Gerste und Winterweizen, wo die Anzahl Akzessionen grösser ist, stosse ich mit der Arbeit an Grenzen. Die Bereitstellung der nötigen Flächen, die Pflege und die Beobachtungen benötigen viel Zeit. Wegen der zu knappen Budgetierung ist zuwenig Geld für Hilfskräfte vorhanden, auch nimmt der Umfang der Arbeiten für die Erlebniswelt zu. Ferner hat sich gezeigt, dass eine einmalige Beobachtung der Akzessionen manchmal nicht genügt, so dass ein grosser Teil zweimal angebaut werden müsste. Diese Verifizierung der Erhebungen muss in der nächsten NAP-Phase gemacht werden. Der Vergleichsanbau des Roggens wird bereits 2005 wiederholt. Es handelt sich dabei um 15 Akzessionen. Mit der Wiederholung soll auch geklärt werden, ob eine schlüssige Beschreibung überhaupt möglich ist, oder ob die Akzessionen zu variabel sind.

Öffentlichkeitsarbeit

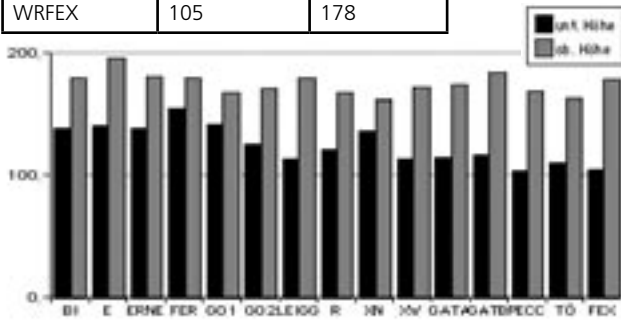
Die Arbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Wertgebung von alten Sorten laufen wie geplant. Ich stosse jedoch immer wieder an Grenzen, wenn es darum geht, für den Betrieb dieses Projektes weitere namhafte Geldquellen zu erschliessen.

Roni Vonmoos



Beobachtung von zwei Merkmalen

Akz.	unt. Höhe	ob. Höhe
WRBI	137	180
WRE	140	195
WRERNE	138	181
WRFER	154	180
WRGO1	141	167
WRGO2	125	171
WRLEIGG	112	180
WRR	121	167
WRXN	135	161
WRXW	112	172
WRGATA	114	174
WRGATB	116	184
WRPECC	103	168
WRTÖ	109	162
WRFEX	105	178



Höhe bei Blüte

Wer an einem Getreidefeld mit modernen Sorten vorbeifährt, sieht, dass alle einzelnen Pflanzen praktisch gleich hoch sind. Die Höhe ist ein Merkmal, das für die Unterscheidung von Sorten verwendet werden kann. Das Merkmal sagt auch aus, wie einheitlich eine Sorte ist.

Sowohl Grafik und Tabelle, wie auch das Bild zeigen, wie verschieden die Höhe innerhalb einer Akzession ist, und wie wenig das Merkmal für die Unterscheidung der Akzessionen taugt.



Gemessen wurden die kleinsten und die höchsten Exemplare in cm (ohne schlecht entwickelte Exemplare).

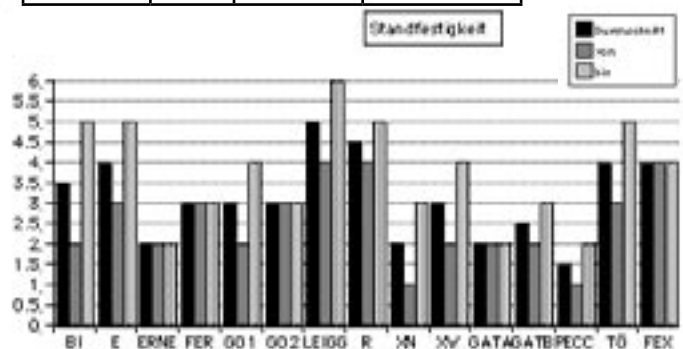
Fazit: Anhand der Höhe lassen sich die Sorten nicht charakterisieren.



Die zwei Roggensorten WRERNE und WRLEIGG, Standfestigkeit 2 bzw. 5. Skala: 1=aufrecht, 9=liegend

Standfestigkeit der 15 untersuchten Roggensorten 2004

Akz.	Ø	von-bis	and. Jahr
WRBI	3.5	2-5	8
WRE	4	3-5	5
WRERNE	2	2	
WRFER	3	3	
WRGO1	3	2-4	
WRGO2	3	3	
WRLEIGG	5	4-6	
WRR	4.5	4-5	
WRXN	2	1-3	
WRXW	3	2-4	6
WRGATA	2	2	
WRGATB	2.5	2-3	
WRPECC	1.5	1-2	
WRTÖ	4	3-5	8
WRFEX	4	4	



Die Standfestigkeit ist ein Merkmal, das im Anbau wichtig ist. Die Walliser Akzessionen sind generell wenig standfest. Die Unterschiede müssen mehrmals verifiziert werden, da die Standfestigkeit sehr stark von den Bedingungen auf dem Feld abhängt. Der Vergleich mit den (wenigen) Werten aus anderen Jahren zeigt die breite Streuung des Merkmals. Fazit: das Merkmal ist zuwenig zuverlässig zur Unterscheidung der Akzessionen.

Liste der Akzessionen im Vergleichsanbau Roggen



Bezeichnung:	WRBI Walliser Roggen Binnegga	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Binnegga bei Ernen	Aussaat: Herbst
erhalten von:	Tobias Müller	Zuteilung: Landsorte
Kommentar	Von Tobias Müller, Hockmatte, Grengiols erhalten, seither im Sortengarten Erschmatt. Schönster Roggen der Walliser Landsorten-Roggen: gelbe, gut ausgebildete, längliche Körner, ansprechender Ertrag, relativ standfest. Für trockene Lagen im Berggebiet (Zentralalpen).	
Bezeichnung:	WRE Winterroggen aus Erschmatt	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Erschmatt	Aussaat: Herbst
erhalten von:	eigene Sammlung 1985	Zuteilung: Landsorte
Kommentar	Diese Winterroggen-Landsorte wurde in Erschmatt noch bis in die 90er Jahre nach traditioneller Weise angebaut.	
Bezeichnung:	WRENERNE Winterroggen aus Ernen	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Ernen	Aussaat: Herbst
erhalten von:	RAC Changins SC27	Zuteilung: Landsorte
Kommentar		
Bezeichnung:	WRFER Winterroggen aus Ferden Lötschental	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Ferden	Aussaat: Herbst
erhalten von:	Cyprian Werlen 1985	Zuteilung: Landsorte
Kommentar		
Bezeichnung:	WRGO1 Walliser Roggen Ritzingen	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Ritzingen	Aussaat: Herbst
erhalten von:	Peter Züblin, Albert Walter	Zuteilung: Landsorte
Kommentar	Eine Landsorte aus dem Wallis. Lange, recht ertragreiche Ähren. An Freilichtmuseum Ammern zur Vermehrung	
Bezeichnung:	WRGO2 Winterroggen Geschinen	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Geschinen	Aussaat: Herbst
erhalten von:	eigene Sammlung 1990	Zuteilung: Landsorte
Kommentar	aus Geschinen erhalten 1990, nicht rein	
Bezeichnung:	WRLEIGG Walliser Roggen Leiggern Ausserberg	Duplikatsammlung
Herkunft:	CHE Leiggern Ausserberg 1580m	Aussaat: Herbst
erhalten von:	RAC Changins SC29	Zuteilung: Landsorte
Kommentar	Leiggern ist ein hoch gelegener Ort ob Ausserberg. Der von hier stammende Roggen sieht ähnlich aus wie der Roggen Binnegga, hat also recht grosse Ähren und ergibt einen ansprechenden Ertrag.	





Bezeichnung: WRR Walliser Roggen Ried Lötschental Duplikatsammlung
 Herkunft: CHE Ried (Lötschental) Aussaat: Herbst
 erhalten von: Fidelis Siegen 1983 Zuteilung: Landsorte
 Kommentar
 Walliser Landsorte von Winterroggen. Erhalten von Fidelis Siegen in Ried, der die Sorte als letzter Landwirt noch bis in die neunziger Jahre anbaute. Eher kurze Ähre mit wenig Körnern, kleiner Ertrag.

Bezeichnung: WRXN Winterroggen Erro Duplikatsammlung
 Herkunft: CHE Erschmatt Aussaat: Herbst
 erhalten von: eigene Züchtung Zuteilung: andere/unbekannt
 Kommentar
 Winterroggen ERRO. Im Sortengarten Erschmatt entwickelter Roggen, hervorgegangen aus einem mehrjährigen Mischanbau von rund 20 Sorten und anschließender Selektion. Langstrohig (bis zu 2m), hoher Ertrag, ziemlich standfest, graugrüne, gut ausgebildete Körner. Die Sorte reagiert auf Düngung (Mist oder Kompost) mit Mehrertrag, neigt dann allerdings zum Umfallen.

Bezeichnung: WRXW Winterroggen Walro Duplikatsammlung
 Herkunft: CHE Erschmatt Aussaat: Herbst
 erhalten von: eigene Züchtung Zuteilung: andere/unbekannt
 Kommentar
 Ein Winterroggen, der aus einer Auslese aus einer Mischung von rund 20 Sorten entstanden ist. Es wurde auf Landsortenmerkmale ausgelesen, so dass ein Walliser Landroggentyp entstanden ist.

Bezeichnung: WRPECC Winterroggen Valle di Peccia Duplikatsammlung
 Herkunft: CHE Valle di Peccia (Maggia) Aussaat: Herbst oder Frühjahr ??
 erhalten von: Markus Lanfranchi 1998 Zuteilung: Landsorte
 Kommentar
 Roggensorte aus dem Tessin, das Stroh wurde früher zur Verpackung von Alpkäse verwendet.

Bezeichnung: WRGATA ... - Roggen Duplikatsammlung
 Herkunft: CHE Binntal Aussaat: Herbst
 erhalten von: IPK Gatersleben AR 1001 1999 Zuteilung: Landsorte
 Kommentar
 in Gatersleben: Feld bei Imfeld im Burmtal (Wallis), was wohl Binntal heissen sollte. Donor: R. Maly, Kriens

Bezeichnung: WRGATB ... - Roggen Duplikatsammlung
 Herkunft: CHE Binntal Aussaat: Herbst
 erhalten von: IPK Gatersleben HR 1016 1999 Zuteilung: Landsorte
 Kommentar
 in Gatersleben: Feld bei Imfeld im Burmtal (Wallis), was wohl Binntal heissen sollte. Donor: R. Maly, Kriens





Bezeichnung: WRTÖ Tärbiner Roggen Duplikatsammlung
Herkunft: CHE Töbel und Visperterminen Aussaart: Herbst
erhalten von: Markus Studer 2001 Zuteilung: Landsorte
Kommentar
Winterroggen, jahrelang von einer alten Frau, Nachbarin von Markus Studer in Visperterminen angebaut. Jetzt seit mehreren Jahren von ihm angebaut.

Bezeichnung: WRFEX Walliser Roggen Fextal Duplikatsammlung
Herkunft: CHE vermutlich Goms, Reckingen Aussaart: Herbst
erhalten von: Peer Schilperoord 2001 Zuteilung: Landsorte
Kommentar
wurde in über 10jährigem Anbau von peter Züblin für die Bedingungen im Fextal (Oberengadin) ausgelesen. Muss dort jeweils im august ausgesät werden und kann erst im September geerntet werden.

